

# Der Freie Schwarzwälder

## Wildbader Anzeiger und Tageblatt

mit Erzähler vom Schwarzwald.



Erscheint  
an allen Werktagen.  
Abonnement  
in der Stadt vierteljährlich M. 1.35  
monatlich 45 Pf.  
Bei allen Wirt. Postenstellen  
und Boten im Ort- u. Nachbar-  
ortsverkehr vierteljährlich M. 1.35,  
außerhalb desselben M. 1.35,  
Neu Bestelldat. 30 Pf.  
Telefon Nr. 4.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad.

Verkundigungsblatt  
der Kgl. Forstämter Wildbad, Meßstern,  
Englödterle u.  
während der Saison mit  
amtl. Fremdenliste.

Inserate nur 8 Pfg.  
Ausdrücke 10 Pfg., die Klein-  
spaltige 6 Pfg. 10 Pfg.  
Bekanntmachung 15 Pfg. 10 Pfg.  
Bei Wiederholungen entspr.  
Redukt.  
Fremdenliste  
nach Vereinbarung.  
Telegraphen-Adresse:  
Schwarzwälder Wildbad.

Nr. 138.

Freitag, den 17. Juni 1910.

27. Jahrgang.

### Amthliche Fremdenliste.

Verzeichnis  
der am 15. Juni angemeldeten  
Fremden.  
In den Gasthöfen:

**Gasth. zum Bad. Hof.**  
Jint, Hr. Julius, Chemiker Bremen  
Reichle, Hr. Jakob Sternensfeld  
Mariejewsky, Hr. Franz, Rfm. mit Fr. Gem. Karlsruhe  
und Kind  
Seyfried, Hr. Karl Grünwinkel  
**Hotel Belle Vue**  
Jansen-Merle, Frau Köln  
Schäfer, Fr. Emma Köln  
Freige, Hr. Julius mit Frau Gem. Bremen  
Jegs, Frau C. Grefeld  
Hermann, Hr. C. E. Rfm. Hamburg  
Kieß, Hr. Paul mit Chauffeur Magdeburg  
Kieß, Frau Friedr. K  
Bögen, Hr. Anton  
**Hotel Rühler Brunnen.**  
Friedberger, Hr. Hans, Rfm. mit Chauffeur Mannheim  
Jahn, Hr. Frithj. Naumburg  
**Hotel u. Villa Concordia.**  
Baust, Frau Apotheker Gernsbach  
Gajewitz, Hr. Adolf mit Frau Gem. Mannheim  
Gengerbach, Hr. Chr. Kaufmann Calw  
Goldström, Frau H. Hamburg  
Goldström, Fr. Hedwig  
Mohr, Hr. S. Fabrikant Frankental  
Mohr, Fr. H.  
Schmid, Hr. Oberbürgermeister mit Frau Gem. Erfurt  
Schmid, Fr. Mieke Erfurt  
Wulfert, Hr. mit Frau Gem. Petersburg  
Frigler, Hr. C. Ingenieur mit Frau Gem. Ludwigsburg  
Gärtner, Hr. Architekt Eßlingen  
Sehrmann, Hr. Gernsbach  
Klinkenfuß, Frau Postmit Fr. L. Stuttgart  
**Hotel Drebingen.**  
Volter, Hr. Fabrikant mit Frau Gem. Gmünd  
v. Strauß, Hr. Baron, Justizrat Köln  
v. Jakobi, Hr. Oberlandesgerichtsrat Köln

### Pension Villa Hausmann.

Georg Rath.  
Wünsch, Hr. Frithj. Fabrikbes. mit Frau Gem. Rothenburg a. Tauber  
Hollmann, Hr. mit Frau Gem. Berlin  
**Hotel Klumpp.**  
Quelle, Hr. Walter, Fabrikant Nordhausen  
Quelle, Frau Emma, Rentnerin  
Bach-Hartmann, Hr. J. Hamburg  
Guggenheim, Hr. Dr. Arzt mit Fr. Gem. Konstanz  
Maurach, Hr. Dr. Johannes, Direktor Regensburg  
Schell, Excellenz, Hr. Generalleutnant m. Frau Gem. Baden-Baden  
**Hotel Pfeiffer zum gold. Lamm.**  
Hof, Hr. Kaufmann mit Frau Gem. Frankfurt a. Main  
Jurton, Hr. mit Frau Gem. London  
Müller, Hr. Major Hildesheim  
Bermer, Hr. Oberpostinspektor mit Frau Gem. Köln

### Gasth. zur alten Linde.

Marlen, Hr. Hermann Kaufmann Ellenthal  
**Hotel zum gold. Löwen.**  
Köle, Hr. Fr. R. Oberlassendorfer mit Frau Gem. Bremen  
Mittermaier, Hr. Leutnant Wesel  
**Hotel Post.**  
Ristenmacher, Hr. W. Kaufmann mit Frau Gem. Hamburg  
Sinner, Hr. C. Fabrikdirektor Karlsruhe-Grünwinkel  
Stilgebauer, Hr. Dr. Eduard, Schriftsteller mit Frau Gem. Frankfurt a. Main  
Steinhoff, Hr. Aug. Kaufmann Osnabrück  
Brauweiler, Hr. T. Kaufmann Köln a. Rhein  
Schreyer, Frau Großhändlersgattin m. Fr. Tochter Amberg

### Hotel Russischer Hof.

Escales, Hr. Carl, Privatier Heidelberg  
Schäfer, Frau Helene Dortmund  
Piel, Hr. Andreas, Privatier Düsseldorf  
Schmidt, Hr. Dr. Rudolf München  
**Hotel Schmid zum gold. Ochsen.**  
Mauer, Hr. Carl, Kaufmann Frankfurt a. M.  
Bahn, Hr. Ingenieur Stuttgart  
Hoffsch, Hr. H. Privatier mit Frau Gem. Stuttgart  
Pfeiffermaier, Hr. Charles Philadelphia  
**Schwarzwaldhotel.**  
Seggelle, Hr. Wilhelm, Postsekretär mit Fr. Gem. Wilmersdorf b. Berlin  
Auerbach, Hr. Max, Kaufmann Berlin

### Sommerberg-Hotel.

Friedensfeld, Hr. Hermann, Kaufmann Frankfurt a. M.  
Scheffmeier, Fr. Mannheim  
**Hotel zum g. Stern.**  
Widmayer, Hr. Carl, Privatier Eßlingen  
Kämpf, Hr. Eugen, Rfm. Heilbronn  
**Hotel Stolzenfels.**  
Beisser, Frau Marie Heilbronn  
Beisser, Fr. Hermine  
Nittenbruch, Hr. Wilh., Rfm. Köln a. Rh.  
Nittenbruch, Frau W.  
**Gasth. zum Ventilhorn.**  
Mittermaier, Fr. Mathilde München  
Schmitt, Frau Assessor  
**In den Privatwohnungen:**  
Case Bechtle.  
Möbel, Frau Lehrer Gernsbach  
Chr. Bött. Hauptstr. 89.  
Mehger, Hr. Josef, Rfm. mit Frau Gem. Saarbrücken

### Villa Bristol.

Bindner, Hr. Bernh., Direktor mit Fr. L. Frankfurt a. M.  
Fr. Oberlehrer Büttner We.  
Wagner, Fr. Jakobine Göttingen b. Calw  
**Villa Christine.**  
Nagel, Hr. Friedr., Privatier Heidelberg  
Ernst Dieck. Rennbachstr.  
Münzenmayer, Hr. Adolf Stuttgart-Untertürkheim  
**Oberförster Drescher.**  
Ziegler, Fr. Mathilde Stuttgart  
**Villa Eberle.**  
Snade, Frau Emanuel Pforzheim  
Jof. Endres, Paulinenstr. 222.  
Apfisch, Hr. Albert, Rfm. Weimar  
Friedr. Fischer. Hauptstr. 129.  
Schäfer, Fr. Emilie Murrhardt  
Malermstr. Fischer We.  
Otterbach, Hr. Carl, Privatier mit Frau Gem. Heilbronn  
**Villa Franziska.** E. Maish.  
Pfeiffer, Hr. Otto, Rfm. Süssenhausen  
**Pension Villa Großmann.**  
Harrer, Fr. Anna, Privatier Nürnberg  
**Rannette Herzog.**  
Röhler, Hr. Friseur Stuttgart  
**Villa Hohenstaufen.**  
Klamroth, Hr. Dr. Otto, Fabrikdirektor mit Frau Gem. Hannover  
**Haus Josenhaus.**  
Franz, Frau Brauereibesitzer Raftatt

### Schäfer, Frau Elsa, Fabrikbesizersgattin

Nürnberg  
Nagel, Frau Lina  
Witwe Kammerer. König-Karlstr. 74.  
Hagenmayer, Hr. L., Privatier mit Frau Gem. und L. Heidenheim  
**Villa Kiechle.** Alsenz  
Brick, Hr. L., Rfm.  
**Villa Kranh.**  
Banin, Hr. Jakob, Rfm. Frankfurt a. M.  
Huber, Hr. Albert, Proviantamtsdirektor Ludwigsburg  
Schreyer, Frau Eleonore, Großhändlersgattin Amberg  
Schreyer, Fr. Margarete Amberg  
**Fr. Kranh.** Schmiedmstr.  
Thomanen, Hr. Friedr. Bierbrauer Isny  
Haus Ruch.  
Seelenberger, Hr. Albert, Fabrikant mit Fr. Gem. Grünstadt-Pfalz  
**Villa Marguerite.** Feuerbach  
Fahrion, Frau Werkmeister  
Buchbinderm. Nieginger.  
Pfeiffermaier, Frau Pfarrer mit Tochter Lötzingen  
**Villa Schönblick.**  
Bär, Hr. Franz, Bauunternehmer Würzburg  
**Villa Treiber.**  
Kauth, Hr. Karl, Kaufmann Mannheim  
Nietzsche, Hr. Forstmeister a. D. mit Frau Gem. Berlin  
Bogt, Hr. Carl, Fabrikant mit Frau Gem. Berlin  
**Haus Waldheim.**  
Laupheimer, Hr. Alexander, Kaufmann mit Frau Gem. Neu-Ulm  
Sauerbrey, Hr. Wilhelm, Telegraphenfeldr. mit Frau Gem. Chemnitz  
**Frith Wandpflug.** sen.  
Meißner, Hr. Friedrich, Oekonom Oberhörn O.-A. Dehringen  
**Karl Weber.** Sticht.  
Hohneder, Hr. S. Privatier Frankfurt a. M.  
Grimmeisen, Frau Friederike Ww. Bilsfeld  
Ww. Wendel.  
Mall, Frau Ernestine, Kaufmannswitwe Nürnberg  
**Villa Wilhelma.**  
Meyer, Hr. Joh. Kaufmann mit Frau Gem. Bremen  
Meyer, Fr. Hannq Bremen  
Zahl der Fremden 5369.

### Wildbad.

#### Bekanntmachung

Nachdem die Verichtigung des Grund- und Gefällesteuerkatasters der hiesigen Gemeinde auf 1. Januar d. J. durch das Bezirkssteueramt gemäß Art. 73 des Gesetzes vom 28. April 1873, 8. August 1903 betreffend die Grund- Gebäude- und Gewerbesteuer (Reg. Bl. von 1903 S. 344) stattgefunden hat, so wird das Ergebnis dieser Katasterberichtigung gemäß Art. 73 Abs. 6 und Art. 61 — 64 dieses Gesetzes 15 Tage lang und zwar

vom 22. Juni bis 6. Juli d. J.

zur Einsicht der Beteiligten auf dem Rathaus (Zimmer Nr. 2) aufgelegt sein. Etwaige Beschwerden, welche die Beteiligten gegen die Einschätzung vorbringen wollen, sind an das R. Steuerkollegium Abteilung für direkte Steuern zu richten und längstens innerhalb dreier Tage nach dem Ablauf jener 15 Tage, also spätestens

bis zum 9. Juli d. J.

bei dem Ortsvorsteher zur Weiterbeförderung (schriftlich) anzubringen. Die Versäumnis dieser Frist zieht den Verlust des Beschwerderechtes nach sich. (Gesetz Art. 61 Abs. 2 und Art. 73 Abs. 6) Hinsichtlich der Zulässigkeit der Beschwerden und der Berechtigung zu solchen bestimmt das erwähnte Gesetz folgendes:

Par. 62.

#### Zulässigkeit von Beschwerden.

Beschwerden in Betreff der Höhe der Einschätzung und des Verfahrens bei dieser sind nur zulässig:

1. gegen die festgesetzte Zahl der Klassen für die verschiedenen Kulturarten des betreffenden Steuerdistrikts,
2. gegen die Einteilung der einzelnen Grundstücke in die betreffenden Kulturarten und Klassen,
3. gegen die Steueransätze der einzelnen Kulturarten und Klassen, sowie der nützlichen Rechte.

Die Beschwerden zu 3. sind immer mit speziellen, gehörig nachgewiesenen Ertragsberechtigungen zu begründen.

Art. 63.

#### Berechtigung zu Beschwerden.

Zu Beschwerden sind berechtigt:

1. Die Eigentümer der betreffenden Grundstücke, bezw. der Realberechtigten (Art. 3) in dem betreffenden Steuerdistrikt,
  2. Der Gemeinderat des betreffenden Steuerdistrikts.
- Zu Beschwerden der in Art. 62, Punkt 1 und 2 bemernten Art ist jeder Grundeigentümer für sich oder im Verein mit anderen berechtigt; Beschwerden der in Art. 62, Punkt 3 bezeichneten Art sind nur zulässig, wenn die Beschwerdeführer mindestens  $\frac{1}{10}$  des Neßgehalts der betreffenden Kulturart und Klasse besitzen oder bei nützlichen Rechten  $\frac{1}{10}$  des Gesamttrags der Steueransätze derselben in einem Steuerdistrikt zu vertreten haben.

Der Gemeinderat ist nur zu Beschwerden der in Art. 62, Punkt 1 und 2 bezeichneten Art und bloß in dem Fall berechtigt, wenn die von ihm festgesetzte Klasseneinteilung geändert worden ist.

(Bezüglich der nur gemeindesteuerpflichtigen Objekte ist der Gemeinderat ohne die die vorgenannte Einschränkung beschwerdeberechtigt. Art. 10 des Gemeindesteuergesetzes.)

Wildbad, den 14. Juni 1910.

Stadtschultheißenamt: Bähner.

#### Gras-Verkauf.

Nächsten Montag, den 20. d. Mts., nachm. 1 Uhr, wird der Grasertrag (Heu u. Heumid) des städt. Grundstücks zwischen dem alten Friedhof und dem Schulplatz 45 A. 1, sodann derjenige des Grundstücks am Rößle 31 A. öffentlich verkauft. Zusammenkunft beim Eingang zum alten Friedhof präzis 1 Uhr.

An obigem Tage vorm. 11 Uhr wird der Grasertrag des zur Lantenhoffsaat Schule gehörige Grundstück im Rathaus öffentlich verkauft. Wildbad, den 14. Juni 1910.

Die Stadtpflege.

#### Grundstücksbesitzer!

Wer ein Stadt- o. Landgrundstück verschwiegen und günstig verkaufen will, wer Hypothek oder Teilhaber sucht, sende sofort sein. Adresse an den Reichs-Central-Markt, Berlin NW. 7, Unte den Linden 61. : Vertreter in nächsten Tagen anwesend! Besuch kostenlos. Kein Agent! ca. 3 Millionen in kürzester Zeit umgesetzt!

#### Zum Putzen des Neubaus werden einige

#### Putzfrauen gesucht.

Bauleitung für den Kursaal-Neubau.

#### Mädchen

Sucht sofort Stellung für Zimmer oder Haushalt. Näheres in der Expedition dies. Blattes. [7]



## Deutsches Reich.

### Die Verhandlungen des Schiedsgerichts im Baugewerbe

begegnet mancherlei Schwierigkeiten, wie das bei den Interessengegenständen, die oft leidenschaftlich aufeinanderprallen, nicht anders zu erwarten ist. Die Meinungen gingen namentlich über die Lohnfrage auseinander. Die Arbeitgeber zeigten sich eventuell bereit, ab nächstes Jahr eine Erhöhung von drei Pfennigen zu bewilligen, für Einzelfälle auch 5 Pfennig. Im laufenden Jahr sollte jedoch keine Erhöhung stattfinden. Die Arbeitnehmer lehnten das ab. Sie verlangten 5 Pfennige und in Einzelfällen noch mehr. Das Schiedsgericht fällt jedoch folgenden Spruch:

„Die gegenwärtigen tariflichen Löhne werden während der Vertragsdauer im allgemeinen um 5 Pfennig erhöht. In Orten, die nach der letzten Volkszählung weniger als 5000 Einwohner haben, wird der tarifliche Lohn um 4 Pfennig erhöht. Gehören solche Orte nach dem letzten Tarifvertrage zum Vertragsgebiet eines größeren Ortes, so tritt auch hier eine Lohn-Erhöhung von 5 Pfennigen ein. Die Anrechnung bisher gewährter Lohnerhöhungen ist technisch schwer möglich. Sie würde zu Unzulänglichkeiten führen und den Abschluß stark verzögern. Sie muß deshalb abgelehnt werden. Die Lohnerhöhungen treten ein: bei 5 Pfennig sofort 1 Pfennig, ab 1. April 1911 2 Pfennig, am gleichen Datum 1912 2 Pfennig, bei 4 Pfennig sofort 1 Pfennig, ab 1. April 1911 2 Pfennig, ab 1. April 1912 1 Pfennig.“

Ueber Arbeitszeit und Zuschläge wird noch verhandelt. Die Unparteiischen sind der Ansicht, daß es bei Aufhebung der Aussperrung am 15. Juni bleibt und daß es den Zentralorganisationen für die Durchführung des Schiedsgerichts die volle moralische Verantwortung zu tragen bleibt. In Aachen, Augsburg, München, Frankfurt, Barmen und Saarbrücken ist die Arbeit gestern aufgenommen worden.

### Die Wahl in Friedberg-Büdingen

bedeutet gleich den vorhergegangenen Ersatzwahlen einen starken Ruck nach Links, der vor allem in der Zunahme der sozialdemokratischen Stimmen um mehr als 2200 zum Ausdruck kommt, ein Erfolg, den die Sozialdemokratie auf das Konto der durch die Reichsfinanzreform und durch die Wirksamkeit des schwarz-blauen Bloks auch auf anderen Gebieten geschaffene Unzufriedenheit verbuchen darf. Sie erntet hier wie anderswo nicht was sie selbst, sondern was andere gesät haben. In einem Abstand von mehr als 3000 Stimmen folgt Herr von Helmolt. Zählt man von den auf ihn gefallenen 6300 Stimmen die 3300 ab, die 1907 von Zentrum und Antifrenten für die damalige Sonderkandidatur Bähr, diesmal aber geschlossen für ihn abgegeben wurden, so bleiben kaum mehr als 3000 rein bündlerische von den 8492 Stimmen übrig, die 1907 für den Grafen Oriola gezählt wurden. Mehr als 5000 Oriola'sche Stimmen sind nach links gegangen oder zu Hause geblieben. Bezüglich der Stichwahlparole haben wir unserer Meinung gestern schon Ausdruck gegeben: die Freisinnigen müssen verhüten, daß der Wahlkreis wieder an die Konservativen fällt. Und wenn es die Sozialdemokratie den „Bürgerlichen“ auch oft recht schwer macht, für sie zu votieren, so müssen hier weiterblickende allgemein-politische Gesichtspunkte den Ausschlag geben. Die „Frankfurter Zeitung“ führt zur Stichwahlparole aus:

Der Kampf gilt heute der Rechten, und auch spießhafte Bedenklichkeit darf nicht irre machen in der Verfolgung dieses Bieles. Was der Freisinn zu tun hat, ergibt sich daraus von selbst. Der sozialdemokratische Kandidat Busold hat vor Herrn von Helmolt zwar einen Vorsprung von mehr als 3000 Stimmen, und er würde auch bei einer Parole auf

Stimmenfreigabe oder gar Stichwahlenthaltung mit zientlicher Sicherheit siegen; aber angesichts der Möglichkeit, daß von rechts her noch Reserven mobil gemacht werden könnten und nicht minder unter dem Gesichtspunkte prinzipieller Stellungnahme, ist es die unbedingte Pflicht aller Freisinnigen im Wahlkreis, in der Stichwahl Mann für Mann für den Kandidaten der Sozialdemokratie einzutreten. Der schwarz-blaue Block, der im Reich und in Preußen die Stunde beherrscht, darf durch Friedberg-Büdingen nicht verstärkt werden.

In demselben Sinne schreibt der „Beobachter“:

Für die Stichwahl ist die Situation gegeben: den früher liberal vertretenen Wahlkreis darf kein Bündler erhalten. Auch hier muß die Parole sein: wieder mit dem schwarz-blauen Block. Auch wenn die schwachmütige nationalliberale Parteileitung in gänzlicher Verleugnung der politischen Situation sich für den Bündler entscheiden würde, müßte die volksparteiliche Leitung im Wahlkreis sich von den nationalliberalen Verbänden offen trennen und die strikte Parole für den Sozialdemokraten ausgeben.

Der „Schwäbische Merkur“ ist natürlich anderer Ansicht. Er meint, „für die nationalliberalen Wähler könne es nicht zweifelhaft sein, wenn sie ihre Stimme zu geben haben, mit ihrer Stellungnahme sollte die Niederlage des Sozialdemokraten besiegelt sein.“ Mit solchen Parolen bringt der „Merkur“ seine Partei nur in Verlegenheit. Das Vertrauen in die Zuverlässigkeit der nationalliberalen Politik gegenüber der rechtsstehenden Reaktion, auf das man auch im zweiten württembergischen Wahlkreis baut, wird dadurch keinesfalls gefestigt.

**Berlin, 15. Juni.** Das Herrenhaus hat die Vorlage betreffend die Erhöhung der Zivilliste ohne Debatte angenommen.

**Berlin, 16. Juni.** Der Kaiser hat wegen einer Verletzung am Knie die Reise nach Hannover und Hamburg abgesehen müssen; auch kann er an der für heute angesetzten Übung in Döberitz nicht teilnehmen. In Befürchtungen liegt kein Anlaß vor.

**Berlin, 16. Juni.** Der Zeppelin-Ballon L. 3. VII wird in nächster Zeit eine Fahrt nach Berlin unternehmen. Er kommt von Düsseldorf aus, wo mehrere Rundfahrten zur Ausführung kommen. Auch der Stadt Köln wird ein Besuch abgestattet.

## Ausland.

### In Spanien

war Parlamentsöffnung. König Alfons verlas die Thronrede, nach der die Regierung eintreten wird für die allgemeine Wehrpflicht und für ein starkes Heer. Auch die Marine soll reorganisiert werden. Ferner wird eine Steuerreform angekündigt und es sollen Vorlagen eingebracht werden betreffend das Wahlrecht, die Fürsorge für die Arbeiter, den öffentlichen Unterricht usw.

### Ein Attentat auf den bosnischen Landeschef

wird aus Serajewo gemeldet: Als der Landeschef, General Barcsanin von Bares, von der Eröffnung des Landtags in den Konak zurückkehrte, feuerte auf der Kaiserbrücke der Sozialdemokrat Bogdan Karajic gegen den Wagen des Landeschefs fünf Revolverkugeln ab, jedoch ohne den Landeschef zu treffen. Mit dem sechsten Schuß entleerte sich der Täter selbst.

Wie festgelegt worden ist, heißt der Mann, der den Anschlag verübte, Bogdan Jerajic aus Newesinje in der Herzegovina. Nach den bei ihm vorgefundenen Papieren scheint er Beziehungen zu Anarchisten gehabt zu haben.

## Württemberg.

### Dienstaufsichten.

Auf die kath. Pfarrei Talheim, Dekanat Nedarfsum, ist der Pfarrei Ritt in Oberginsbach, Dekanat Amrichshausen, und auf die kath. Pfarrei Simprechtshausen, Dekanat Amrichshausen, der Pfarrverweser Wilhelm Kiede in Oppenweiler, Dekanat Neuhausen, ernannt worden. Die lebenslängliche Anstellung der Beherinnen Bötter und Zippert an der höheren Mädchenschule in Feuerbach wurde bestätigt.

**Stuttgart, 15. Juni.** Die Landtagseröffnung für das Oberamt Welzheim ist auf Freitag den 15. Juli festgesetzt.

**Stuttgart, 15. Juni.** Der sozialdem. Landtagsabgeordnete Tauscher begeht heute seinen 70. Geburtstag. Die „Schwäb. Tag.“ feiert ihren Parteiveteranen mit einem Festartikel und mit dem Abdruck eines Bildnisses.

**Marbach, 15. Juni.** Die Hauptversammlung des Württ. Geometervereins findet am 23. Juli in Ludwigsburg statt. Am 24. Juli schließt sich eine Besichtigung des Heilbades Hohenbad und der Stadt Marbach an.

**Esslingen, 15. Juni.** Der Verband Württ. Lokomotiv-Beamten und deren Anwärter hielt am 12. Juni seinen 7. Delegiertentag in der hiesigen Stadt ab. Schon am Vorabend hatten sich zahlreiche Gäste von Nah und Fern eingefunden um sich zu einer Familienunterhaltung mit den hiesigen Kollegen auf der Burg, einem historisch berühmten Wahrzeichen hiesiger Stadt, zusammenzufinden, zu der auch der Stadtvorstand Oberbürgermeister Dr. Mählberger und Direktor Kessler von der Maschinenfabrik erschienen sind. Oberbürgermeister Mählberger überreichte dem Esslinger Lokomotiv-Beamten-Verein ein mit entsprechender Widmung versehenes Pokal, in dem er zugleich den Ehrentrunk der Stadt Esslingen darbot. Direktor Kessler gedachte in einer Ansprache des Verhältnisses zwischen Maschinenfabrik und Lokomotivführer. Der Verbandsvorstand Daniel-Stuttgart und Vorstand Besemer des hiesigen Lokalvereins dankten für diese hohe Ehrung. Durch einen Scheinwerfer wurde den Gästen eine Uebersicht über die Stadt in feenhafter Beleuchtung geboten. Der Haupttag wurde hauptsächlich den geschäftlichen Verhandlungen, die in dem Ruggelischen Festsaal stattfanden, gewidmet. Den Verhandlungen wohnte als Vertreter Baurat Straßer bei. Nach Feststellung der Präsenzliste wurden eine stattliche Anzahl von Anträgen mit Rat und Tat des Regierungsvertreters durchberaten. Tätigkeits- und Kasienbericht lassen auf eine rege Arbeit des Verbandes im verflossenen Jahre schließen und der Vorstandschäft konnte Entlastung erteilt werden. Durch die Neuwahl setzt sich die Vorstandsbildung zusammen aus den Herren Daniel-Stuttgart, 1. Vorsitzender, Metzger-Esslingen, 2. Vorsitzender, Gläcker-Stuttgart, 1. Schriftführer, Schmidt-Esslingen, 2. Schriftführer, Martini-Stuttgart, 1. Kassier, Linenmaier-Stuttgart, 2. Kassier, Betschel-Stuttgart und Diener-Wilm als Kontrollreue. Das Mittagessen wurde gemeinsam im gleichen Lokal eingenommen, wo unterdessen die Antworttelegramme und verschiedene Glückwünsche eingelaufen waren. Den Glanzpunkt des Verbandstags bildete unstreitbar das Festbankett, zu dem auch Präsident Stieler, Baurat Straßer, Oberbürgermeister Dr. Mählberger und Direktor Kessler erschienen waren.

**Esslingen, 14. Juni.** Der 8. Verbandstag württembergischer Friseurmeister wurde hier abgehalten. Schütz-Stuttgart eröffnete die mit dem Verbandstag alljährlich verbundene Ausstellung von Haararbeiten, die mit etwa 300 Arbeiten von Meistern, Gehilfen und Lehrlingen besetzt war. Verbandsvorsitzender W. Wolf-Stuttgart begrüßte die erschienenen Delegierten und Ehrengäste. Aus dem Geschäftsbericht ist zu entnehmen, daß der Verband eine rege agitatorische Tätigkeit entfaltet. Er zählt 950 Mitglieder. Die Einkaufsgenossenschaft für Parfümerien und Toilettenartikel erzielte im letzten Geschäftsjahr einen Umsatz von 106 000

Es ist nur ein Despotismus erträglich: der Despotismus der Vernunft — wenn wir uns erst über die Vernunft einig wären.  
Joh. Gottfr. Seume.

### „Gipfelstürmer.“

Roman von Carl Conte Scapinelli.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Das tat ihm wohl, dachte er, als er die heiße Suppe löffelte. Noch sprach er immer nichts. Sie sah ihn gegenüber und sah ihm zu, wie er alles verzehrte, und ab selbst nichts. An sich dachte sie gar nicht. „Ich bin so glücklich, daß du wieder da bist!“ sagte sie fast erlösend. „Weshalb war dein Vater da und hat mir Abend-Gesellschaft geleistet?“

„So, dann wirst du über mich schon geschimpft haben!“

„Aber, Männchen, wie kannst du so was von mir denken! — Im übrigen war er sehr nett zu mir und fand alles hier riesig gemütlich!“

„Na siehst du, — da hast du dich ja prächtig unterhalten!“

Dann begann auch er langsam von seiner Tour zu erzählen: „Wenn du mitgekommen wärest, prächtig hättest du dich unterhalten. Die Aussicht herrlich, — das Wetter klar und rein, — die Wege trocken. Aber derweil hast du zu Hause hinterm Ofen, statt mich zu begleiten! Aber warte nur, ich finde andere Damenbegleitung. Ein Mädchen ist mir begegnet, wie fünf den ganzen Tag zusammen gewandert, — siehst du, wie die tolltest du sein, geht einfach allein in die Berge!“

„War sie schön?“ fragte Kathi forschend.

„Gott, schön! — Stramm, feurig, elastisch war sie — siehst du, die ist doch auch nur ein Weib und findet an den Schönheiten der Alpenwelt Gefallen und scheut keine Strapazen. So, so müdest du auch sein, so wünsche ich mir meine Frau.“ Er sprach ganz begeistert.

„Wie scheint gar, du hast dich in diese Bergkletterin verliebt!“ flüschte Kathi. „Du, hatte die Hosen an?“

„Ich weiß nicht — doch, ich glaube!“

„Und mit so was rennst du in der schönen Natur herum?“

„Kein, Gustav, ich hab' dir mehr Verstand zugerannt!“

„So seid Ihr Weiber nun, — habt die andere noch gar nicht gesehen und findet sie schon häßlich, unweiblich und weiß Wort was!“

„Schätze nur dein Höhenweib, — schätze sie nur!“ rief Kathi noch immer lachend.

„Na, das nächste Mal kommst du mit, dann brauchst dich die Eifersucht nicht mehr zu quälen!“

„Wenn du erst nach bestandnem Examen das nächste Mal in die Berge gehst, dann gehe ich auch mit! Aber früher nicht!“ erwiderte Kathi bestimmt.

„Ach Unsinn! Bei dem herrlichen Wetter muß gegangen sein und im Winter erst recht!“

„Und dein Studium?“

„Läuft mir nicht davon!“

Doch Kathi fand es für gut, nicht gleich wieder einen Streit zu provozieren, sondern lenkte ein. Auch war Gustav ehrlich müde und wollte zu Bett.

Trotzdem Kathi den Schwiegervater gebeten hatte, sich nicht in ihre ehelichen Streitigkeiten zu mischen, fand es dieser doch für gut, seinem Herrn Sohn den Standpunkt klar zu machen, als er ihn das nächste Mal traf.

Aber dieser zuckte nur mit den Achseln und meinte, das verstände der Papa nicht, er könne eben ohne Naturgenuss nicht leben und wenn es Kathi daheim zu langweilig und sie ein richtiges Eheweib wäre, dann schloße sie sich eben an.

Warum er denn nicht wenigstens ehrlich Geld für diese Partie von ihm verlangt hätte? — Weil er eben seinen Vater kenne, hatte Gustav in Ruhe geantwortet.

Zu Hause hatte dann der junge Ehemann seiner Frau erst recht Vorwürfe gemacht, daß sie ihr übervolles Herz längst Papa ausgesprochen. Geduldig ließ Kathi Gustavs Worte über sich ergehen, sie fühlte sich schuldig und versprach nicht mehr mit Papa von derlei zu reden.

So wirkte diese Tour Gustavs noch immer bei ihnen

nach und warf auch nachher trübe Schatten über ihr Zusammenleben.

Gustav war mühsam, tat ungern seine Arbeit, wollte nicht fort bemuttert sein und litt tatsächlich unter dem leisen, liebevollen Zwang, den Kathi auf ihn ausübte.

So schön wie früher war der Spätherbst schon lange nicht gewesen. Klar und stolz grüßte die Gebirgskette am Horizont nach München hinein und strahlte Gustav alle Tage in die Augen.

Nein, er konnte es nicht länger aushalten, er mußte noch einmal, ehe der richtige Winter einsetzte, in die Berge.

Noch ein anderer Umstand sollte ihn hin: Eise Walsch, die süße Bergkletterin, die er neulich begegnet, hatte ihm schon öfters Karten gesandt und lud ihn ein, doch auch wieder nach Roßbach zu kommen und von dort aus eine kleine Tour zu machen. Er verheimlichte seiner Frau diese Karten, er wollte sie tatsächlich nicht unnütz eifersüchtig machen. Aber dieses Mädel ging ihm nicht mehr aus dem Kopf, dafür sorgten schon ihre Gipfelgrüße, die sie ihm sandte.

Schon, nein, schon war sie nicht; sie hatte keine anmutigen Züge, aber im Touristenkostüm gefiel sie ihm, ihr schlanker, fast knabenhafter Wuchs, ihre sehnige Gestalt, ihr freches, burleskes Geplauder imponierten Gustav.

Gerne wäre er noch einmal mit ihr gewandert. Es war zu dumm von ihm, daß er seine Frau jüngst so eindringlich zu überreden gesucht hatte, sie müsse ihn von nun an begleiten. Diesmal konnte er sie tatsächlich nicht brauchen. Er hatte ja mit Eise weiter nichts, aber er wollte doch die beiden Damen nicht zusammenbringen, keiner Gelegenheit geben, über die andere zu urteilen. Eise würde Kathi wegen ihrer Furcht und ihrer Häuslichkeit nur auslachen und Kathi die Eise als Weib gar nicht voll nehmen.

So war es das Beste, wenn er auch diesmal allein ging.

(Fortsetzung folgt.)



Markt. Bei der Stellenvermittlung des Landesverbandes, die sich in Stuttgart befindet, meldeten sich 1237 stellungsuchende Gehilfen an. Von den Arbeitgebern betrug die Anmeldung 1185. Vermittelt wurden 823 Gehilfen und 11 Lehrlinge. Nach Erledigung einer Anzahl interner Verbandsangelegenheiten hielt der Sekretär der Handwerkskammer Heilbronn, Finanzamtmann Müller, einen Vortrag über das Thema: „Wie ist es möglich, ohne Abschaffung des § 100a d. Gew.-Ordg. Ordnung in die Preisdrückerei des Pfandkredits zu bringen“. Der Verbandsvorsitzende Wolf sprach über: „§ 100a und die Württembergischen Gewerbevereine“. H. Uhl-Stuttgart behandelte das Thema: „Ist es notwendig, die Zahl der Lehrlinge gesetzlich einzuschränken“. Die Wahl der Vorstandsmitglieder ergab die einstimmige Wiederwahl des bisherigen Vorsitzenden W. Wolf und der übrigen Vorstandsmitglieder, desgleichen die Wiederwahl des Redakteurs der Verbandszeitung H. Uhl-Stuttgart. Der nächstjährige Verbandstag findet in Gmünd statt. Der Friseur-Innung Schlingen, die abends ihr 25jähriges Jubiläum feierte, wurde vom Oberbürgermeister ein schöner silberner Pokal überreicht.

**Vorch.** O. A. Welzheim, 15. Juni. Der Amtsgerichtssekretär Wilhelm Schenck, dessen Wahl zum hiesigen Stadtvorstand wiederholt angefochten worden war, ist nun von der Kreisregierung bestätigt worden.

**Ulm,** 15. Juni. Der Präsident der Regierung des Donaufreises, v. Schmidlin, vorm. Stadtdirektor in Stuttgart, ist gestern abend an Herzschwäche gestorben.

## Nah und Fern.

### Umwetter und Hochwasser

wird heute vom Bodensee, aus den mittleren und östlichen Teilen der Schweiz, aus Vorarlberg und Westtirol und auch aus Serbien gemeldet. In Serbien sind 38 Menschen dem Wasser zum Opfer gefallen. In Altdorf (Schweiz) wurde ein Haus durch Erdrutsch verschüttet und die große Familie eines Briefträgers verschüttet. Die Mutter und zehn Kinder sind tot. Das österreichische Feldkirch steht zu zwei Dritteln unter Wasser. Der Verkehr auf der Gotthardbahn und auf der Strecke Lindau-Kempten ist unterbrochen. In Zürich ist die Gasanstalt außer Betrieb gesetzt.

Nach einem Telegramm aus Konstantinopel ist die türkische Stadt Haffan-Kaleh durch Wasser zerstört; mehrere tausend Menschen sollen umgekommen sein.

### Zu der Katastrophe im Ahrtal

wird heute gemeldet, daß in Schuld und Untwiler 39 Opfer der Katastrophe beerdigt wurden. Für die betroffenen Personen spendete der Verlag der Köln. Zig. 2000 Mark und Kommerzienrat v. Oßike 10 000 Mark. Insgesamt sind bisher 16 000 Mark eingegangen. Die Stadtverordneten von Neuwied haben 1000 Mark gestiftet.

### Kleine Nachrichten.

In Gmünd kamen in einer Familie Drillings zur Welt. Die glückliche Mutter wurde von drei vollausgewachsenen, gesunden und normalen Mädchen entbunden.

Vor einigen Tagen fiel in Degenfeld O. A. Gmünd das Kind eines Bauern in eine mit frischgeschlagenem Kalk gefüllte Grube. Durch das Weinen des Bräutchens des verunglückten Kindes auf den Vorfall aufmerksam geworden, eilte der Mühlenbesitzer Heinzmann herbei und konnte so das bereits bis über die Nase eingesenkte Kind noch lebend herausheben.

In Ebingen hat bei ungünstiger Witterung das 67. Jahresfest des Württembergischen Hauptvereins der Gustav-Adolf-Stiftung stattgefunden.

Nach Meldungen, die in Berlin aus Jerusalem eingegangen sind, ist das dortige Waisenhaus ein Raub der Flammen geworden. Mehrere tausend Waisenkinder wurden vorläufig in dem Kaiser-Augusta-Bistums-Stiftsgebäude auf dem Delberg untergebracht.

## Gerichtssaal.

### Der Allensteiner Mordprozeß

geht die Zeugenvernehmung weiter. Es wurden verhört das Dienstpärchen, wobei die Aussagen des Hausknechts G. hervorgehoben sind, weil sie in vielen Einzelheiten bezüglich der Mordnacht mit früheren Angaben der Zeugin im Widerspruch stehen. Die Zeugin trat schon mit vorübergehendem Kopfe vor den Richtertisch und wurde von dem Vorsitzenden eindringlich verwarnet, von einiger Bedeutung ist auch das Zeugnis des Rittmeisters Dätjen-Allenstein, der von der Angeklagten, die er für hinfällig hält, sagt, daß sie in solcher freier Weise mit Herren verkehrt habe, daß er einen gesellschaftlichen Verkehr mit Herr v. Schönebeck nicht aufgenommen habe. Goeben habe allerdings eine sehr hohe Meinung von der Angeklagten gehabt, wie er auch zweifellos ihren Watten, den er für einen Barbaren hielt, intensiv gehabt habe.

Am Mittwoch schilderte Rittmeister Gräß den Morgen nach der Mordnacht, wie Goeben ihn ersuchen ließ, zum Hause Schönebeck zu kommen. Der Major habe sich erschossen und die Frau liege im Wahnsinn. Goeben sagte mehrfach zu ihm: Hier liegt ein Toter, dem nicht mehr geholfen werden kann, aber oben ist eine Lebendige, die muß geholfen werden. Der Zeuge gibt Auskunft über die Lage der Leiche und die näheren Begleitumstände der Aufindung. Schon bevor der Revolver entladen wurde, hatte der Zeuge den Eindruck, daß Major v. Schönebeck sich nicht selbst erschossen habe. Der Zeuge hat später die Waffe entladen und glaubt sich mit Sicherheit zu entsinnen, daß der Hahn niedergelegt war.

Rittmeisters Gräß, die Frau v. Schönebeds bestreitet es folgte nun die Vernehmung der Gattin des

Freundin war. Sie wird zum Teil unter Ausschluss der Öffentlichkeit vernommen und erzählt: sie sei am Morgen nach der Mordnacht von ihrem Mädchen mit der Nachricht geweckt worden, ein Offizier stände draußen und sage, sie solle schnell herunterkommen. Als sie kam, war Hauptmann v. Göben da und beide fuhren gleich nach dem Hause des Majors v. Schönebeck. Göben erzählte unterwegs, der Major habe sich erschossen und er sei, gleich, ob das schieflich sei oder nicht, in Frau v. Schönebeds Zimmer gelaufen, die ihm dem Wahnsinn nahe zu sein schien. Auf der Treppe, so erzählte die Zeugin, hörte ich schon das Schreien der Frau v. Schönebeck. Frä. G. stand ziemlich nahe an ihrem Bett. Frau v. Schönebeck sah aufrecht im Bett, sie war kreidebleich und fuhr immer mit den Händen in der Luft herum. Als sie mich sah, sagte sie, Frau Gräß, was wollen Sie hier? Ich antwortete: Sie haben doch noch mir verlangt. Habe ich das?, antwortete sie. Ich sagte, Frä. G. sollte uns allein lassen, setzte mich auf das Bett der Frau v. Schönebeck, um sie zu beruhigen. Sie sagte: Ist es denn wahr, bitte sagen Sie mir, daß es nicht wahr ist, daß mein Mann nicht erschossen ist. Das kann ja nicht sein. Ich sagte: Er ist vielleicht noch nicht tot, es ist noch Rettung möglich. Darauf sagte sie: Bitte, bitte, lassen Sie mich doch hinunter zu meinem Mann, ich bin doch die Nächste dazu! Sie wollte durchaus aus dem Bett heraus. Ich hielt sie zurück und erklärte es für unmöglich, sie löste doch nur die Ärmel. Darauf sagte sie: Hat man den Arzt geholt und wen? Sie sagte fortwährend, daß man sie hinunterlassen sollte. Später kleidete man Frau v. Schönebeck an und brachte sie hinunter. Beim Einsteigen in den Wagen wollte ihr Hauptmann v. Göben behilflich sein, sie entzog sich ihm aber. Er suchte ihre Hand, sie reichte sie ihm aber nicht. Die Zustände im Schlafzimmer hält die Zeugin für volle Wahrheit, nicht aber für Schaulpielerei. Von Frä. G. will die Zeugin Frau Gräß gehört haben, daß Göben sich dem Major zur Jagd am 26. Dezember geradezu aufdrängte. Der Major wollte zunächst allein fahren. Ein Geschworener: Hat die Angeklagte niemals den Wunsch ausgesprochen, ihren Mann noch einmal zu sehen? — Zeugin: Sie hat dauernd danach verlangt. (Bewegung.) Darauf veranlaßte Graf von der Gölber, daß Frau v. Schönebeck erlaubt wurde, den Toten zu besuchen. Wir fuhren um drei Uhr ins Lazarett, mußten im Vorzimmer eine Stunde warten und erhielten dann den Bescheid, daß wir nicht vorgelassen werden könnten. Am nächsten Tage, das war der Tag vor dem Begräbnis, sind Frau v. Schönebeck und ich doch noch hingefahren und über eine Stunde bei der Leiche gewesen. — Vorf.: Davon haben wir bisher nichts gewußt. — Verteidiger: In dem Protokoll steht auch nur, daß die Angeklagte sich nicht an dem Begräbnis beteiligte. — Zeugin: Das habe ich verhindert. — Vorf.: Weshalb denn? — Zeugin: Sie war fortwährend ohnmächtig geworden und da sagte ich, sie habe doch gestern Nachts von ihrem Mann genommen, wozu solle sie da noch einmal hingehen und der Welt das Schauspiel geben, daß sie ohnmächtig werde. Ein Geschworener: Wie benahm sich die Angeklagte bei der Leiche? — Zeugin: Als wir zum ersten Male hinfuhren, war sie sehr erschüttert. Sie machte schon auf dem Wege einen tottraurigen Eindruck und schluchzte unaufhörlich. Als wir dann am zweiten Tage hinfuhren, redete ich ihr zu, nicht zur Leiche zu gehen, sie aber erwiderte, ich will meinen Mann doch noch einmal sehen. Als sie dann den Saal betrat, wo die Leiche aufgebahrt lag, blieb sie erst in der Tür wie angewurzelt stehen, dann fing sie an zu zittern und wankte in den Saal. Ich mußte sie stützen, sie rief nur mehrfach: G. G. G. und schluchzte lange vor sich hin ohne Tränen. — Vorf.: Konnte man das Gesicht des Majors sehen? — Zeugin: Ja, vollkommen. — Vorf.: Auch die Schamwunde? — Zeugin: Auch diese war vollkommen offen zu sehen, ebenso die vom Pulver verbrannte Stelle des Gesichts. Sie sagte zu mir, sehen Sie nur, wie mein Mann friedlich schlummert. Sie lächelte fortwährend seine Hand und streichelte Gesicht, Arme und Hände. Sie wollte nicht von der Leiche weg, und sagte nur immer: du Güter, du Güter. — Vorf.: Wo zum Begräbnis zu gehen, davon redeten Sie ihr ab? — Zeugin: Ich sagte, sie solle der Welt nicht das Schauspiel geben, daß sie in Ohnmacht falle.

Während dieser Zeugenaussagen ist die Angeklagte vollkommen erschöpft zusammengefunken. Sie hält das Taschentuch vor die Augen und weint fortwährend. Sie ist einer Ohnmacht nahe. Der Vorsitzende läßt eine Pause eintreten. Draußen bekommt die Angeklagte einen Weinkrampf und es müssen die Professoren Puppe und Meyer zu Hilfe gerufen werden. Erst nach etwa ¼ Stunden hat sie sich wieder soweit beruhigt, daß die Verhandlung von neuem begonnen werden kann. Es wird dann in der Vernehmung der Zeugin Frau Gräß fortgeführt und später deren Gatte noch einmal vernommen. Bei dessen Vernehmung erlitt die Angeklagte einen Ohnmachtsanfall, so daß die Verhandlung abgebrochen werden mußte.

### Ein Bierfälschungsprozeß.

Eine auch weitere Kreise interessierende Verhandlung fand vor einigen Tagen vor der Strafkammer in Rottweil statt. Angeklagt war der Bierbrauereibesitzer Karl Friedrich Pulvermüller von Alpirsbach Oberamt Oberndorf a. N., wegen eines fortgesetzten Vergehens gegen das Sühstoffgesetz vom 7. Juli 1902 bezw. das Gesetz betr. den Verkehr mit Nahrungsmitteln, Genussmitteln und Gebrauchsgegenständen vom 14. Mai 1879. Dem Angeklagten war zur Last gelegt, er habe in der Zeit vom 1. Oktober 1909 bis Ende März 1910 in mehreren rechtlich nicht selbständigen Handlungen dem von ihm gebrannten Bier (ca. 1900 Hl.) Sühstoffe, nämlich 4—4,5 Kilo Saccharin, auch Kristallfälsche genannt, zugesetzt, damit zugleich Nahrungsmittel gefälscht und dann verkauft und so das biertrinkende Publikum getäuscht, zugleich aber auch Malz geparkt und den württembergischen Fiskus um die Malzsteuer betrogen.

Der Angeklagte, der schon durch ein Urteil vom 24.

Februar 1899 wegen Malzsteuergefährdung vorbestraft ist, gab einmündig zu, daß er dem Bier diese 4—4,5 Kilo Saccharin zugesetzt habe und daß er dieses Bier an seine 32 Abnehmer und an das Publikum abgegeben habe. Zu seiner Verteidigung brachte er vor, er habe sein Bier möglichst mundgerecht und süßig machen wollen, um seiner Konkurrenz standhalten zu können. Auch sei das Zusetzen von Saccharin für das Bier und den Biertrinker nicht schädlich, überdies habe er immer gleichviel Malz genommen, ohne Rücksicht darauf, ob er Saccharin in den Sud tat oder nicht, es sei dies genau dasselbe, wie wenn er Maggi in die Suppe schütte. Ein praktischer Sachverständiger würde auch bestätigen, daß man durch Saccharinzusatz keineswegs Malz erspart. Auf eine diesbezügliche Frage des Vorsitzenden bejahte der Angeklagte noch die Kenntnis der Unzulässigkeit der Saccharinverwendung. Der Angeklagte gab dann noch weiter an, daß er dem Saccharinlieferanten 34—36 Mark pro Kilogramm bezahlt habe und versicherte immer wieder, daß er kein Pfund Malz erspart habe. Das Kgl. Kameralamt (das Steuerkollegium war als Nebenklager zugelassen) hatte berechnet, daß nach seiner Ansicht der Angeklagte durch die Saccharinverwendung in diesen 6 Monaten etwa 10 000 Kilogramm Malz erspart habe, was einer Steuerhinterziehung von etwa 1760 Mark entspricht. Auf den Vorhalt des Staatsanwalts an den Angeklagten, er habe durch seine Manipulationen sein Bier billiger verkaufen können und so die Preise der Konkurrenten gedrückt, erwiderte dieser, er verkaufe das Sektosier im großen zu 17 Mark und im kleinen zu 19 Mark, und verlange für sein Spezialbier 20 Mark pro Sektosier.

Der Vorsitzende konstatierte noch aus den Akten den Biergehalt der zwei Bierorten, die der Angeklagte seit 1900 gebraut hat, und es ergibt sich daraus, daß seit dem Jahre 1906 der Biergehalt meistens unter 7,5 Proz. betragen und nur bei seinem Vordier eine Höhe von 8 und 9 Proz. erreicht hat. Der Angeklagte erklärt dies mit den Verschiedenheiten der Malze und der Behandlung durch den Bierfälscher, erregte aber mit diesem Vorbringen nur ein Lächeln bei Gericht und Publikum.

Der als Sachverständige beigezogene Professor Dr. Windisch aus Hohenheim führte im Anschluß hieran aus: „Von einer Brauerei wurde mir eine Probe Bier, das der Angeklagte gebraut hatte, überhandt, in welcher Saccharin konstatiert wurde. Bei der darauf vom Untersuchungsrichter vorgenommenen Hausungung habe ich dann persönlich am Lager und bei Japhorten verschiedene Proben entnommen, auch hat die Landjägersmannschaft vielfach Bierproben geholt. Die Untersuchung erstreckte sich im ganzen auf 44 Proben, 4 waren frei von Saccharin (3 davon waren allerdings erst nach der Hausungung gebraut), in 3 Proben zeigten sich Spuren, in 7 war eine relativ kleine Menge, in 30 Proben aber waren reichliche Mengen Saccharin, sogar bei den Suden nach der Hausungung; auch das Vordier war mit Saccharin durchsetzt. Es handelte sich dabei überall um das leicht lösliche Saccharin bzw. Kristallfälsche, das 4—500mal süßer ist wie Rübenzucker. Wir haben dann die Biere auf ihren Gehalt untersucht; die Biere sind ganz abnorm dünn, wie wir solche bisher noch nicht kennen gelernt hatten, die gewöhnlichen Biere hatten nicht einmal 7½ Proz. Biergehalt, die Spezialbiere knapp 9 Proz., während die württembergischen Biere sonst 9 Proz. Stammwürze haben. Spezialbiere sollen mindestens 12 Proz. haben. Nach meiner Ansicht hat sich der Angeklagte auch gegen das Nahrungsmittelgesetz vergangen; er hat das biertrinkende Publikum getäuscht, indem er seinem Bier einen süßen, vollmundigen Geschmack verschafft hat, was er nur durch bedeutend mehr Malzzusatz hätte erreichen können; das Publikum hat eine Fälschung vorgefunden, die den Namen Bier nicht verdient; mit 7½ Proz. Biergehalt kann man nicht mehr von Bier reden, der Nährgehalt einer solchen Flüssigkeit ist so gut wie null. Was die Malzerparnis anlangt, so ist Saccharin 4—500mal süßer als Malzzucker, man kann mit 1 Gramm Saccharin 2 Kilogramm Malz oder 1½ Kilogramm Malzextrakt ersparen; der Angeklagte hat also für 2600—2700 Mark Malz erspart.“

Nach den Vorträgen des Staatsanwalts und des Verteidigers wurde das Urteil dahin verkündet:

Der Angeklagte Pulvermüller wird wegen Vergehens gegen das Sühstoffgesetz und das Nahrungsmittelgesetz zu der Geldstrafe von 1000 Mark oder zu 70 Tagen Gefängnis verurteilt und hat die Kosten des gegen ihn gerichteten Verfahrens zu tragen. Das bei ihm noch vorgefundene Saccharin und das mit Saccharin zubereitete Bier wird eingezogen.

**Stuttgart,** 14. Juni. Bezüglich der Prämienverlosungen der Rabattparvereine nimmt im Anschluß an Urteile des 3. und 4. Straßensatzes des Reichsgerichts das Ministerium des Innern nach einem Erlaß vom 20. Mai d. J. (M. Bl. S. 328) — im Einverständnis mit dem Reichsschatzamt und dem Reichsjustizamt sowie mit den Ministerien der Justiz und der Finanzen — an, daß diese Verlosungen, obwohl die Teilnehmer für die Waren nur den üblichen Preis zu zahlen pflegen, als genehmigungspflichtige Lotterien bzw. Auspielungen anzusehen sind, sofern die Rabattparvereine — wie dies in der Regel geschieht — unmittelbar den Kunden ihrer Mitglieder gegenüber die Aussicht auf einen Glücksgewinn gegen eine gewisse Leistung eröffnen und die Kunden diese Leistung (eine bestimmte Menge Bareinkäufe bei den Mitgliedern des Vereins) zum Zweck der Teilnahme an der Gewinnansicht bewirken. Soweit es sich nach Maßgabe der im Erlaß näher dargelegten Grundsätze im einzelnen Fall um eine öffentliche Lotterie der Rabattparvereine handelt, wird das Ministerium des Innern die erforderliche Erlaubnis zu ihrer Vornahme in der Regel verweigern. Die Bezirksbehörden haben die dargelegten Grundsätze künftig zur Richtschnur zu nehmen und werden beauftragt, die Rabattparvereine ihres Bezirkes auf diesen Erlaß aufmerksam zu machen.



# Konzert-Programm des Königl. Kur-Orchesters Wildbad.

Leitung: A. Prem, Königl. Musikdirektor.

Freitag, den 17. Juni,  
nachm. 3 1/2—5 Uhr. (Anlagen).

- |                                    |           |
|------------------------------------|-----------|
| 1. Adlon, Marsch                   | Heinecke  |
| 2. Ouv. Der schwarze Domino        | Auber     |
| 3. Kind du kannst tanzen, Walzer   | Fall      |
| 4. Variationen                     | Lux       |
| 5. Ein musik. Irrgarten, Potpourri | Schreiner |
| 6. Vergessen, Lied                 | Unger     |
| 7. Ouv. Die Irrfahrt ums Glück     | Suppe     |
| 8. Eile mit Weile, Polka           | Strauss   |

abends 6—7 Uhr Kurplatz.

- |  |          |
|--|----------|
| 1. Festlicher Marsch                           | Turnbull |
| 2. Patrie, Ouv.                                | Bizet    |
| 3. Delirien Walzer                             | Strauss  |
| 4. Largo                                       | Händel   |
| 5. Gesang der Rheintöchter aus Götterdämmerung | Wagner   |

Samstag, den 18. Juni,  
vormittags 8—9 Uhr:

- |  |             |
|--|-------------|
| 1. Choral: Liebster Jesu wir sind hier                               | Mendelssohn |
| 2. Ouv. Ruy Blas   | Strauss     |
| 3. Wiener Blut, Walzer   | Mozart      |
| 4. Recitativ u. Arie a. Figaros Hochzeit (Piston Solo, Herr Dietzel) | Wagner      |
| 5. Chor der Friedensboten a. Rienzi                                  | Hubert      |
| 6. Tatjana, Mazurka  |             |

## Schwarzwaldhotel Wildbad.

Gut bürgerliches Haus.  
Direkt am Walde gelegen — mit eigenen Anlagen.

Täglich neue Anerkennungen.

### Vorzügliche Küche

kleines Diner a 1.00 Mk. :: an der Tafel 1.50 Mk.  
ff. Biere aus der Brauerei Gedh. Pforzheim.

Neuer Inhaber:

**Franz Grimm,**  
langjähriger Oberkellner.

## Zur gefl. Kenntnis.

Wir machen Interessenten darauf aufmerksam, daß unser

## Kraftwagen

im Monat Mai jeweils Montags und von Juni ab Montags und Donnerstags nach Wildbad kommen wird. Bestellungen erbitte mir per Telefon oder per Postkarte.

Dampfwaschanstalt Birkenfeld.  
Telefon 2.

## Molkerei und Sterilis.-Anstalt Pforzheim, .. Theaterstr.

Den titl. Hotels, Restaurants, Konditoreien, Feinbäckereien und Pensionaten empfehle ich bei prompter und zuverlässiger Bedienung täglich frische

### Kaffee- und Schlagsahne, „Sterilisierte Vollmilch“

bei garantiert frischer Anfuhr. Ferner täglich frische

### Ia. Tafelbutter.

Am letzten Sonntag eröffneten wir in Wildbad bei Herrn E. ROMETSCH, Konditorei und Café eine Niederlage und können Bestellungen dort jederzeit aufgegeben werden

Karl Fr. Ebel.

## Stuttgarter Ausstellungs-Lotterie

717 Gewinne mit zusammen 10000 Mark.  
Bare Geldgewinne 4000 Mk. Nur 20000 Lose.  
Ziehung garantiert am 24. Juni 1910.  
Originallose nur 1 Mark, :: 13 Lose 12 Mark.  
Lose sind zu haben bei C. W. Bott.

Reußerst günstige Gewinnchance.

## Grosse Geldlotterie

zu Gunsten des Kirchenbaues in Entringen O.A. Herrenberg.  
Ziehung garantiert am 14. Juli 1910. Lospreis 1 Mark.  
13 Lose 12 Mk. (solange Vorrat). Porto und Liste 25 Pfg. extra.  
1369 Geldgewinne ohne Abzug zahlbar mit 40000 Mk.

Ziehung garantiert am 4. August 1910 in Stuttgart

### Große Stuttgarter Lotterie

aus Anlaß der Deutschen Fachausstellung 1910, unter Allerhöchstem Protektorat Sr. Majestät des Königs von Württemberg.  
Nur 50000 Lose. Sämtliche Wertgewinne werden auf Wunsch mit 75% in — bar Geld — ausbezahlt. 1234 Gesamtgewinne mit 23000 Mk., in Waren 14000 Mk. Originallose nur 1 Mk., 13 Lose 12 Mk., Porto und Liste 25 Pfg.

Lose sind zu haben bei

C. W. Bott.

## K. KURTHEATER

WILDBAD

Direktion:  
Intendantat Peter Liebig.

Heute Abend:

### Moral

Romdiele in 3 Akten v. L. Thoma

Morgen Abend

Die berühmte Frau.

Eine tüchtige, selbständige

## Köchin

sucht für sofort Stellung.  
Näheres im „Gasthaus zum Badischen Hof“.

## Privatlogis!

Auf Anfang Juli wird geräumiges Zimmer auf etwa 2 Wochen gesucht. Angebote mit Preisangabe unter S. W. 1411 an die Geschäftsstelle der „Biebricher Tagespost“ in Biebrich a. Rh. erbeten

Ein ordentliches

### Mädchen

sucht Stelle als Zimmermädchen oder Serviererin  
Näheres in der Expedition d. Blattes.

Weiße, farbige, schwarze  
Wäscheblusen  
in allen Größen  
von Mk. 3.75 an,  
weiße und farbige

### Wäsche - Kostüme

in allen Größen von Mk. 13.50 an.

Gustav Kiengle,

Königl. und Herzogl. Hoflieferant.

König-Karlstraße 187.

„Meine Frau war ihr Leben lang  
ab 50 Jahre mit ein. häßl.

## Flechte

behaftet. Kein gesund. Flechten hatte sie auf d. Leibe. Nachdem sie Jucker's Patent-Medizinal-Seife angewendet hat, fühlt sie sich wie neugeboren. In 3 Wochen waren die Flechten beseitigt. Jucker's Patent-Medizinal-Seife ist Laufende wert. G. W. in L. a. St. 50 Pfg. (150/0ig) und 1.50 Mk. (350/0ig) stärkste Form) Dazugeh. Jucker's Creme 75 Pfg. und 2 Mk., ferner Jucker's-Seife (mild), 50 Pfg. und 1.50 Mk. In allen Apoth., Droq. und Parfüm. erhältl.

## Den Heu-Grasertrag

von meinen Silberwiesen (1 Morgen) habe zu verkaufen

R. Weber, z. Sonne.  
Ferner ist derjenige vom Nebenlieger Daiber - Ulm mitzuverkaufen

D. D.

## Marie Gehrum, Schuhwaren,

früheres Geschäft von

Leo Mändle ::

Deimlingstr. Pforzheim, Ecke Markt

Nur erstklassige

erprobte Fabrikate!

:: Reparatur-Werkstätte ::

Für-Vorlagen

Teppichklopper

Teppichbese

Reißbese

Fensterleder und

Schwämme

empfiehlt zu den billigsten Preisen

Robert Treiber.

## Das Stimmen von Klavieren

sowie auch Reparaturen werden gut und gewissenhaft ausgeführt.  
Näheres in der Exped.



## Turnverein Wildbad.

Am Sonntag, den 19. d. M.,  
findet eine

## Gau - Turnfahrt

nach Denna ch, verbunden mit vollständigen Übungen statt.  
Die aktiven und passiven Mitglieder wollen sich an dieser Turnfahrt recht zahlreich beteiligen. Abfahrt 5.22 Uhr morgens.  
Der Vorstand.

## Läuferstoffe

Jute, Cocos, Saargarn, Plüsch,  
60, 67, 90 cm. breit,

in großer Auswahl stets vorrätig.

Großes Sortiment in

## Zimmer-Teppichen

in allen Größen und Preislagen.

Bettvorlagen, Tisch- und Kommode-Decken, wollene Bettdecken, Kamelhaardecken, Türvorläger, Linoleum-Teppiche, wollene Mottel-Vorlagen für Waschtische in hübschen Farbenstellungen  
Wachstuche

Ph. Bosch, Wildbad

## Hotel Kühler Brunnen

Besitzer: Ernst Eisele. Telefon 74.

— In freier, ruhiger Lage beim Bahnhof. —  
Größtes und schönstes Garten-Restaurant mit Glashalle.

Mittagstisch 1/21 Uhr, à part im Garten oder Glashalle serviert von 12—3 Uhr. — Reichhaltige Speisekarte. —  
— Stets frische Fische —

Deutsch Pilsener. — Münchner Pilsenerbräu.  
Komfortabel eingerichtete Zimmer — Pension, Bad. im Hause.  
Schonwerte Sammlungen abnormer Naturhölzer — Billard.  
Kegelbahn. — Neue Stallung. — Auto-Garage.



Allein-Verkauf für Wildbad bei  
Geschwister Freund, Hauptstr. 101.

## Rennbach-Brauerei

Fusspfad zum Walde. o 15 Minuten vom Bahnhof.

Aufgang bei der Herrnhilfe oberhalb des Bahnhofes.  
Von der Station Panoramaweg der Bergbahn bequem zu erreichen.  
Im schönsten Grunde des Rennbachtals gelegen, umgeben von prächtigen Matten, angrenzend an immergrünen Bergabhängen und idyllischen Waldgeländen.

Großer schattiger Wirtschaftsgarten.

Gelbes und dunkles Lagerbier vom Fass — Reine Weine.  
Restauration. —  
Telefon 36. Besitzer: Josef Wehpel.

## Cigarren und Cigaretten

von nur erstklassigen Firmen wie Vatschari, Waldorf, Astoria, Engelhard, Rios, Denidge, Osmanie und Herzog Albrecht-Cigaretten.  
Empfehle Cigarren und Cigaretten in nur ff. Qualität.

Karl Rometsch, Cigarrengeschäft  
Hauptstraße 134.